

Die Suche nach dem neuen Kapitän

Der Kandidatencheck: Wer könnte die Nachfolge von Ömer Toprak antreten?

VON MALTE BÜRGER

Bremen. Werder Bremen braucht einen neuen Kapitän. Mal wieder. Die Zeiten, in denen Frank Baumann (2000 bis 2009) oder Clemens Fritz (2011 bis 2017) für Konstanz auf diesem Posten sorgten, sind lange vorbei. Die Nachfolger des heutigen Sportchefs beziehungsweise des Leiters Profifußball wechselten anschließend regelmäßig, zuletzt diente das Amt des Mannschaftsführers beinahe als Versprechen für einen baldigen Vereinswechsel. Zlatko Junuzovic verabschiedete sich als Fritz-Nachfolger nach nur einer Saison Richtung Salzburg, in der Folge übernahm Max Kruse, den es keine zwölf Monate später zu Fenerbahce Istanbul zog. Niklas Moisaner blieb dann immerhin zwei Jahre Kapitän, ehe er nach Schweden ging und so Platz für Ömer Toprak machte – dessen Bremer Zeit nun ebenfalls endete. Wer also soll künftig die Binde tragen?

„Für mich ist es wichtig, dass du Verantwortung übernehmen willst. Das ist ganz entscheidend“, betont Fritz. „Du musst innerhalb der Gruppe, aber auch in Verbindung mit dem Trainer sehr kommunikativ sein. Man muss ein Gefühl für die Mannschaft haben, für gewisse Situationen, was ihr guttut und was vielleicht nicht.“ Der heute 41-jährige hat als Aktiver lange Jahre bewiesen, dass er diesen Spagat beherrscht. Aber nicht als Solist, sondern als Teil des Ganzen. „Es ist nie nur der Kapitän allein, es läuft immer alles in Verbindung mit der Mannschaft und dem Mannschaftsrat ab.“

Toprak hinterlässt eine Lücke

Letzteren gilt es bei Werder nun ebenfalls neu zu besetzen. Wann genau das passieren wird, ist ebenso offen wie die Kapitänfrage nach dem Toprak-Abgang. „Damit beschäftigen wir uns aktuell noch nicht, das ist viel zu früh“, bekräftigt Fritz. „Wir wollen erst einmal die Mannschaft so schnell wie möglich zusammenhaben. Danach werden wir uns alle austauschen und dann liegt es an Ole Werner und dem gesamten Trainerteam, sich Gedanken darüber zu machen, wie das Kapitänamt ausgefüllt werden und der Mannschaftsrat aussehen soll.“

Im vergangenen Sommer hatte der damalige Coach Markus Anfang die Spieler in dieser Personalangelegenheit selbst bestimmen lassen. Welchen Weg Werner bevorzugt, ist noch unklar. Mit Toprak hat Werder derweil einen Kapitän verloren, der ein enorm hohes Ansehen genoss. Auch deshalb hatten ihm die Bremer einen neuen Vertrag vorgelegt – wenn auch mit stark leistungsbezogenem Inhalt. Der bisherige Abwehrchef lehnte ab und hinterlässt nun eine menschliche Lücke, die innerhalb des Teams erst einmal geschlossen werden muss. Kandidaten für die Nachfolge gibt es allerdings. Der Kandidaten-Check.

Der Stellvertreter: Es wäre die wohl nachvollziehbarste Lösung. Leonardo Bittencourt war in der vergangenen Saison Vize-Kapitän, trug in Topraks Abwesenheit bereits in fünf Partien von Beginn an die Binde. Der 28-jährige ist zudem der erfahrenste Profi im gesamten Kader, hat in mehr als 200 Erstligapartien auf dem Platz gestanden und weiß



Ömer Toprak hat seinen Vertrag nicht verlängert. Damit verliert die Mannschaft ihren Kapitän. Wer wird nun sein Nachfolger? FOTO: ANDREAS GUMZ

also nur zu gut, was da in der kommenden Saison auf seine Mannschaft zukommt. Problem: Die eine oder andere Verletzung hat in der Vergangenheit dafür gesorgt, dass auch Bittencourt immer wieder mal fehlte, darüber hinaus wird er nicht selten ausgewechselt – mal aus taktischen Gründen, mal wegen Erschöpfung, mal wegen Formschwankungen. Gerade in prickelnden Schlussphasen könnte der eigentliche Kapitän somit allenfalls noch von der Bank auf seine Teamkollegen einwirken.

Der Leitwolf: Niclas Füllkrug hat in der abgelaufenen Zweitliga-Saison gleich in mehrfacher Hinsicht überzeugt. Neben seinen Torjägerqualitäten war es vor allem die Einstellung, die ein ganz wichtiger Faktor für den SV Werder wurde. Der Stürmer wollte den Aufstieg unbedingt und demonstrierte dies mit seiner Körpersprache in jeder Sekunde der Saison – ohne dabei über das Ziel hinauszuschießen. Sein Wort hat in der Mannschaft Gewicht, Füllkrug scheut keinerlei Konflikte, in der internen Hierarchie gehört er ganz klar zum Führungskreis.

bleibt er fit, wäre er ein Kapitän, der allein durch sein bloßes Auftreten auch beim Gegner für Respekt sorgt.

Der Neue: In der Abwehr hat Werder bereits gehandelt, mit Amos Pieper und Niklas Stark wurden zwei Spieler verpflichtet, die in der neuen Saison eine wichtige Rolle spielen sollen. Letzterer taugt dabei durchaus zum neuen Mannschaftsführer. Der 27-jährige weiß jedenfalls, was es bedeutet, einen Bundesligisten mit der Binde am Arm zu repräsentieren. Bei seinem Ex-Verein Hertha BSC war der Innenverteidiger lange Zeit Kapitän, verdiente sich dabei ein hohes Ansehen. Dass er auch an der Weser direkt zur absoluten Leitfigur innerhalb des Teams aufsteigt, dürfte sich Trainer Ole Werner aus sportlichen Gesichtspunkten zwar wünschen, bei der Kapitänfrage dürfte Stark dennoch allenfalls Außenseiterchancen besitzen.

Der Ehrgeizige: Für Marco Friedl gilt im Grunde Ähnliches wie für Niclas Füllkrug. Auch der Österreicher wollte mit allem, was er hat, den direkten Wiederaufstieg. Der

24-Jährige strotzt nur so vor Ehrgeiz, selbst kleinste Trainingsspielen nimmt er nicht auf die leichte Schulter. In seiner Zeit bei Werder hat er sich vom Wackelkandidaten in der Abwehr zum absoluten Leistungsträger entwickelt, nun will und darf er sich wieder auf höchstem Niveau in Deutschland beweisen – auch eine Vertragsverlängerung erscheint greifbar nah. Seine Position in der letzten Kette und die langjährige Erfahrung in der Bremer Defensive machen ihn durchaus zu einem Anwärter auf das Kapitänamt, zumal er seine Meinung in guten wie in schlechten Zeiten sowohl intern als auch öffentlich wortstark vertritt.

Die Erfahrenen: Christian Groß und Milos Veljkovic gehörten bereits jetzt zum Mannschaftsrat, beide übernahmen während der abgelaufenen Saison zwischenzeitlich sogar das Kapitänamt. Führungsrollen scheut das Duo also nicht, im Rennen um die Chefposition dürften die genannten Teamkollegen aber Vorteile haben – zumal noch immer nicht abschließend geklärt ist, ob Veljkovic tatsächlich bei Werder bleibt.

Entwarnung bei Veljkovic

Bremen. Der Gesundheitszustand von Milos Veljkovic hat in den vergangenen Tagen ein paar Fragen aufgeworfen. Werders Innenverteidiger, dessen sportliche Zukunft auch weiterhin ungeklärt ist, musste beim Nations-League-Auftakt der serbischen Nationalmannschaft gegen Norwegen (0:1) eine Viertelstunde vor dem Ende angeschlagen ausgewechselt werden und fehlte dann einige Tage später beim zweiten Länderspiel.

Clemens Fritz, Werders Leiter Profifußball, gab nun immerhin Entwarnung: „Es geht ihm gut, er hatte einen Krampf in dem Spiel“, erklärte der 41-Jährige auf Nachfrage. „Warum er zuletzt nicht gespielt hat, weiß ich nicht – womöglich hatte das auch taktische Gründe.“ Serbiens Nationalcoach Dragan Stojkovic hatte seine Aufstellung vor dem 4:1-Erfolg gegen Slowenien auf acht Positionen verändert, Veljkovic fehlte allerdings komplett im Kader.

Da der serbische Verband keine weiteren Details veröffentlicht hat, war zwischenzeitlich unklar, ob Veljkovic vielleicht sogar abreisen musste. „Meine Information ist, dass es ihm körperlich gut geht und er auch noch bei der Nationalmannschaft ist“, so Fritz. Serbien trifft in dieser Woche in der Nations League noch auf Schweden (Donnerstag, 20.45 Uhr) und abermals Slowenien (Sonntag, 20.45 Uhr). Womöglich ist dann auch Milos Veljkovic wieder mit dabei. MBÜ

Druck aus der zweiten Reihe

In der Offensive soll noch Verstärkung folgen – Eren Dinkci ist weiterhin eingepplant

VON MALTE BÜRGER

Bremen. In der Abwehr hat Werder personell bereits nachgelegt, nun ist die Offensive dran. Die Bremer fahnden nach einem zusätzlichen Stürmer, doch das ist gar nicht so einfach. „Wir haben unsere wirtschaftlichen Vorgaben und müssen schauen, was umsetzbar ist“, sagt der Leiter Profifußball Clemens Fritz im Gespräch mit unserer Deichstube. So weit, so normal. Doch es geht nicht nur ums Geld, auch das Profil muss stimmen. Werder bevorzugt einen flinken Spieler, der seine Stärken auf dem Flügel hat – dort aber eigentlich nur dann zum Einsatz kommen würde, wenn Trainer Ole Werner sein System im Bedarfsfall anpasst. Ansonsten steht Mister X in der Rangfolge wohl klar hinter dem gesetzten Duo Marvin Ducksch und Niclas Füllkrug. Darauf muss auch ein Profi erst einmal Lust haben.

„Wir brauchen einen gesunden Konkurrenzkampf in der Mannschaft“, betont Fritz. „Wir haben es in der vergangenen Saison gesehen, dass, als alle Spieler dann da waren, die Trainingsintensität sehr hoch war. Jetzt ist es natürlich unser Ziel, das auch für die Bundesliga umzusetzen.“ Ein wichtiger Faktor soll dabei auch weiterhin die Nummer vier der wohl bald geltenden Hierarchie sein. „Man darf auch Eren Dinkci nicht vergessen, dem wir viel zutrauen und bei dem es nicht

geplant ist, ihn zu verleihen“, erklärt Fritz. „Wichtig ist, dass sich keiner im Kader ausruhen kann. Es ist eine neue Saison, in der es wichtig ist, dass man sich Tag für Tag anbietet und seine Leistung bringt, um dann am Wochenende auf dem Platz zu stehen.“

Und dabei soll der gesuchte Stürmer Nummer drei helfen. Gern schon zum Trainingsstart Ende Juni, doch eine Garantie dafür existiert nicht. „Es gibt gewisse Sachen, die ein bisschen länger dauern“, sagt Fritz. „Uns war es wichtig, besonders in der Defensive die eine oder andere Baustelle zu schließen.“



Soll weiterhin als Stürmer Nummer vier ein wichtiger Faktor in Werders Offensive sein: Eren Dinkci. FOTO: ANDREAS GUMZ

WERDER AKTUELL

Der Plan mit Woltemade

Bremen. Noch immer regiert das Prinzip Hoffnung – die Hoffnung darauf, dass Nick Woltemade beim SV Werder Bremen doch noch richtig durchstartet. Der 20-Jährige genießt weiterhin ein hohes Ansehen im Verein, gilt als enormes Talent. Auch deshalb wurde der Vertrag des Eigengewächses Anfang 2021 verlängert. Das Problem: Zeigen konnte der Offensivmann sein Können bei den Profis bislang kaum. Mal war er langfristig verletzt, dann fehlte schlichtweg der passende Platz im System von Trainer Ole Werner. Eine Ausleihe in diesem Sommer ist daher nicht ausgeschlossen.

Bei Werder lässt man sich allerdings noch nicht in die Karten schauen. „Wir sehen sein großes Potenzial“, sagt Clemens Fritz als Leiter Profifußball. „Für ihn ist es wichtig, dass er stabil bleibt. Er hatte zuletzt Verletzungspech, aber wir wissen um seine Qualitäten.“ Natürlich ist den Verantwortlichen in Bremen aber auch nicht entgangen, dass Woltemade diese Qualitäten aktuell nur schwer unter Beweis stellen kann. Zuletzt fehlte ihm bei den Profis nahezu komplett die Spielpraxis. Zu sieben Kurzeinsätzen reichte es in Liga zwei gerade einmal, läppische 44 Minuten kamen dabei zusammen.

Und die Perspektive wird in diesem Sommer nicht besser. Im Sturm sucht Werder bekanntlich nach einer zusätzlichen Verstärkung, auch im Mittelfeld soll sich das Gesicht der Mannschaft verändern. Da bleibt eigentlich kein Platz für Woltemade. Zumal die Bundesliga nur wenig Raum für Experimente oder den sorgsam Aufbau eines jungen Talentes bietet. Und so dürfte am Ende den Ausschlag geben, was für beide Seiten das Beste ist, wie es im Fußballer-Jargon so gern heißt. Eine Ausleihe erscheint da als wahrscheinlichste Lösung. MBÜ

ANZEIGE

ZURÜCK IM OBERHAUS!

Aufstieg!

84 Seiten
5 €

DAS NEUE MAGAZIN

Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser
weser-kurier.de/shop
04 21 / 36 71 66 16

Auch als In-App-Kauf in der E-Paper-App erhältlich.
Versandkosten 1,90 € (ab 30 € Bestellwert versandkostenfrei).
Angebot solange der Vorrat reicht.

WESER KURIER SHOP

MARCO FRIEDL

Niederlage mit Österreich gegen Dänemark

Bremen/Wien. Marco Friedl hat am zweiten Spieltag der Nations League mit der österreichischen Nationalmannschaft die erste Niederlage kassiert. Drei Tage nach dem 3:0-Sieg in Kroatien folgte für den Werder-Profi und seine Teamkollegen eine 1:2-Pleite gegen Dänemark. Aufgrund eines Stromausfalls konnte die Partie erst mit 90-minütiger Verspätung angepfiffen werden. Nach 78 Minuten war der Arbeitstag von Friedl, der als Linksverteidiger einen ordentlichen Part spielte, beendet. Das zweite Spiel in der Gruppe A1 zwischen Kroatien und Frankreich endete 1:1 unentschieden. In der Tabelle führt Dänemark mit sechs Zählern vor Österreich (drei Zähler), Frankreich und Kroatien haben je einen Punkt. Am Freitag trifft die österreichische Nationalmannschaft zu Hause auf Frankreich (20.45 Uhr). NAG